Montag, den 17. März 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 75. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Haben wir eine Regierungskrise?

Der Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten liegt in der Hand Pilsudskis.

Die amtliche Mitteilung über den Besuch des Ministerpräsidenten Prof. Dr. Bartel beim Staatspräsidenten enthält, wie wir berichtet haben, nicht eine Andeutung darüber, daß der Staatspräsident das Rücktrittsgesuch des Kabinetts angenommen hat. Die Mitteilung besagt vielmehr, daß der Präsident der Republik sein Erstaunen darüber zum Ausdruck gebracht habe, daß der Sejm eine Regierungskrise in einer Zeit verursacht hat, in der die Arbeiten am Staatshaushalt noch nicht abgeschlossen sind. In Anbetracht einer solchen Sachlage — so hieß es weiter — müsse er — der Staatspräsident — sich zunächst mit Marschall Pilsudski verständigen, bevor irgendeine Entscheidung in Sachen des Rücktrittsgesuchs der Regierung getroffen werden könnte.

Damit ist unumwunden erklärt worden, daß der **Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten in der Hand des Marschalls Pilsudski liegt.**

Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß sich die Lage in jeder Beziehung bedeutend verschärft hat. In den Kreisen des Regierungsblocks herrscht Zufriedenheit darüber, daß der Staatspräsident eine so eindeutige Haltung eingenommen hat. Man spricht dort schon von der Möglichkeit einer Regierung unter der Führung des parlamentarischen Vertrauensmannes des Marschalls Pilsudski, Oberst Slawek.

Der amtlichen Mitteilung vom Sonnabend über den Besuch Bartels beim Präsidenten der Republik ist bisher keine weitere Verlautbarung über die Regierungskrise gefolgt. Auch inoffiziell verlautet über den Stand der Krise nichts.

Prof. D. Bartel, der gestern die Fabrik, die Metallhäuser herstellt, besichtigte und sich für die Herstellung der Häuser und deren Verwendbarkeit interessierte, hat in seinen Gesprächen mit Journalisten und Fachleuten die politische Lage mit keinem Wort gestreift.

Blutige Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Chemnitz.

Ein Nationalsozialist getötet, sieben schwer verletzt.

In Chemnitz kam es am Sonntag im Anschluß an nationalsozialistische und kommunistische Kundgebungen zu schweren Zusammenstößen. Durch Messerstiche wurde ein Nationalsozialist getötet und 7 Nationalsozialisten sowie 7 Polizeibeamte schwer verletzt.

Auch in Glauchau kam es zu Zusammenstößen, bei denen 3 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei schwer verletzt wurden.

Um ein Notprogramm.

Antrag des Sejmklubs der P. P. S. zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot und der Arbeitslosigkeit. — Die Grundzüge des Antrages.

Der Klub der Polnischen Sozialistischen Partei hat im Sejm einen Antrag in Sachen der Bekämpfung der Wirtschaftsnot und der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit eingebracht, der hinsichtlich der allgemeinen sozialen Wirtschaftspolitik folgende Vorschläge enthält:

1. Stärkung der Kaufkraft der breiten Massen durch eine in Richtung der Lohnerhöhung in Stadt und Land liegende aktive Politik.
2. Hebung des inneren Konsums durch Einleitung einer entsprechenden Aktion zur Herabsetzung der innerhalb der kartellisierten Industriezweige üblichen Preise.
3. Die Durchführung von öffentlichen und Investitionsarbeiten in Stadt und Land (Meliorationen, Wegebauten, Bau von Schlachthäusern, Milchzentralen, Elevatoren usw.) zur produktiven Beschäftigung der arbeitlosen Bevölkerung in Stadt und Land — nach einem genau bearbeiteten Aktionsplan.
4. Erleichterung bzw. Stundung der Kredit- und Steuerzahlungen für Kleinbauern.
5. Genaue Beobachtung der Arbeitsschutzgesetze und der Gesetze über die soziale Fürsorge, des achtstündigen Arbeitstages sowie die beschleunigte Einführung der Altersversicherung zwecks Beschäftigung einer größeren Anzahl von Arbeitern im arbeitsfähigen Alter.
6. Die Aufstellung und Beobachtung des Grundsatzes, daß alle von der Regierung der Industrie und dem Handel erteilten Kredite, Aufträge und Bestellungen von einer entsprechenden Lohn- und Preisliste abhängig gemacht werden.
7. Die sofortige Aufnahme der Arbeiten zur Herabsetzung des Budgets und insbesondere der Heeresausgaben sowie endlich zur Reform des gegenwärtigen Steuersystems in der Richtung einer Verminderung der von der Arbeiterklasse getragenen Lasten.

Hinsichtlich der unmittelbaren Hilfe für die Arbeitslosen enthält der Antrag folgende Vorschläge:

1. Erhöhung der gegenwärtig erteilten Unterstützungsquoten für die Arbeitslosen und deren Ausdehnung auf alle Arbeitslosen und Halbarbeitslosen.
2. Die Auszahlung der Unterstützungsquoten in der vom Gesetz vorgesehenen Höhe.
3. Die Vereinheitlichung und Vereinfachung des Auszahlungsverfahrens der Unterstützungen für die Arbeitslosen.
4. Unabhängig von den Barunterstützungen haben die Selbstverwaltungen, Genossenschaften usw. die Arbeitslosen und Halbarbeitslosen mit Lebensmitteln und Heizmaterial unentgeltlich zu versorgen.

Zur Finanzierung des vorgeschlagenen Hilfsplans sieht der Antrag der polnischen Sozialisten folgendes vor:

1. Inanspruchnahme aller im Rahmen der verpflichtenden Gesetze und Bestimmungen verfügbar erscheinenden finanziellen Mittel zur Bekämpfung der Wirtschafsnot und der Arbeitslosigkeit.
2. Sofortige Durchführung einer Enquete zur Untersuchung der Frage, ob und in welchem Maße die Aenderung unseres Geldsystems zur Verringerung des Geldhungers und Herabsetzung des Diskontsatzes möglich erscheint.
3. Verbot des Verkaufs von 500 000 Aktien der 2. Emission der Bank von Polen zur Sicherung des Einflusses des Staates auf die Bank von Polen, welcher Einfluß der allerwichtigste Faktor der Finanz- und Wirtschaftspolitik Polens ist.
4. Sofortige Nachprüfung der Bilanzen der Bank von Polen aus den Jahren 1927 bis 1929 zwecks Erlangung der auf den Staatsschatz aus dessen Anteil am Reingewinn der Bank entfallenden 30 Millionen Zloty (Art. 75 des Statuts der Bank von Polen).
5. Abänderung des Stabilisierungsdekrets in der Weise, daß der aus dem Rückgang der gesetzlichen Währungseinheit sich ergebende Gewinn, der sich auf 80 Millionen Zloty beläuft und sich aus den Kursverlusten der Banknotenbesitzer und Sparer gebildet hat, auf das Konto des Staatsschatzes gesetzt werde.

Zwei Dokumente.

Wie Alexander Prystor die Krankenkasse vor dem Gift der „Parteiwirtschaft" retten wollte.

In seiner Verteidigungsrede zugunsten des Arbeitsministers Alexander Prystor am Freitag im Sejm hat der Abgeordnete Wojciechowski vom Regierungsblock wiederholt mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Herr Prystor bestrebt gewesen sei, die Krankenkassen von der „Parteiwirtschaft" zu befreien.

Daher ist es angebracht, unseren vorgestrigen Bericht über die Rede des Genossen Zygmunt Zulawski durch Wiedergabe zweier Dokumente aus dem Gebiete der „Parteiwirtschaft" zu ergänzen. Diese Dokumente sprechen für sich und lassen deutlich erkennen, wie die „B.B." und die „B.B.S." zu einer außerordentlichen „Behörde" in Polen geworden ist.

Im ersten Falle bestätigt ein Krankenkassen-Kommissar, daß er in der ihm unterstellten Krankenkasse politische Agitatoren beschäftigt habe und bittet das Generalsekratariat der „B.B." um Intervention gegen seinen eigenen Amtsvorgesetzten; im zweiten Falle „interveniret" Abg. Rudolf Burda (B.B.S.) auf einem amtlichen Sejmblankett in Sachen einer dritten Person aus parteipolitischen Gründen.

Dokument Nr. 1.

An das Generalsekratariat
des Parteilosen Blocks (B. B.)
in Warschau.

Seit zwei Monaten stehe ich in Verbindung mit dem Sekretariat und bin im Bromberger Kreise für den Block tätig, wobei ich gleichzeitig als Kommissar in der hiesigen Krankenkasse tätig bin.

Für die Sache (des Blocks) habe ich eine ganze Reihe von Personen gewonnen, darunter den Kommissar Major Jan Warnuzinski, den Vorsitzenden des Mittelstandsverbandes Wladyslaw Fiszer, Herrn Dr. JerzyKlimkowicz, Rechtsanwalt Nieduszewski und andere.

Im übrigen handle ich in Uebereinstimmung mit Oberst Pulniaszek, dem inoffiziellen Vorsitzenden der hiesigen „B. B.).

Für die Agitationsarbeit zugunsten der am 6. d. Mts. stattfindenden Wahlen habe ich eine Reihe Redner und Hilfskräfte gewonnen, **die ich zum Teil bezahlen, zum Teil aber auf Weisung des Blocks in der mir unterstellten Krankenkasse beschäftigen muß ...**

Dokument Nr. 2.

Sejm der Republik Polen.
Przemysl, 22. Januar.

Sehr geehrter Herr Major!

Nach einer längeren Konferenz mit dem früheren Krankenkassenkontrolleur in Dobromil, Jan Kizyk, ist es mir gelungen, diesen zu veranlassen, mit den „Zekawisten" (dem Zentralkomitee der P.P.S.) vollständig zu brechen, und wie ich sehe, hat er niemals in einem festen Verhältnis zu diesen Leuten gestanden. Seine Entlassung mag auf ein Mißverständnis beruhen. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Major, Kizyk zu empfangen und sich mit ihm zu verständigen. Kizyk hat von mir Instruktionen erhalten, wie er im Kreise Dobromil zu arbeiten hat.

Hochachtungsvoll
R. Burda, Sejmabgeordneter.

Primo de Rivera gestorben.

Am Sonntag ist in Paris der ehemalige spanische Diktator Primo de Rivera plötzlich in einem Hotel gestorben. — Primo soll einer Verordnung des Königs von Spanien zufolge in seiner Heimatstadt mit den höchsten militärischen Ehren beigesetzt werden.



General Primo de Rivera.

Paris, 17. März. Bald nach dem Tode des früheren spanischen Diktators erschienen zahlreiche Persönlichkeiten im Hotel, um sich in die Trauerliste einzutragen. Präsident Doumergue, Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Briand sandten ihre Vertreter, die den Familienangehörigen das Beileid ausdrückten. Auch der Vetter des Königs von Spanien, der spanische Außenminister Herzog von Alba, der zufällig in Paris weilte, sprach im Trauerhause vor. Das Hotelzimmer ist in eine Trauerkapelle umgewandelt worden. Zwei spanische Offiziere und die Familienangehörigen lösten sich an der Totenwache ab. Die Einsargung und Ueberführung nach Spanien erfolgt am Montag abend.

London, 17. März. Primo de Riveras Tod wird, wie die „Times" aus Madrid berichtet, auf die politische Lage von Spanien von Einfluß sein, da der Monarchie eine Person geraubt wird, deren Heranziehung durch den König hätte notwendig werden können, wenn die gegnerischen Kräfte oberhand nehmen sollten. Die „Times" zählt Primo de Rivera zu den Staatsmännern ersten Formats, die arbeiten, bis sie erschöpft sind, und zurücktreten, wenn sie bereits vom Tode bezeichnet seien.

Paris, 17. März. Das „Oeuvre" berichtet zu dem plötzlichen Tode Primo de Riveras, daß er nach seinem Sturz seine politische Tätigkeit noch keineswegs aufgegeben habe. Er habe vor allem die Absicht gehabt, sich für eine Dimission am König zu rächen. Auf der Fahrt nach Paris habe er in Barcelona eine Unterredung mit dem Militärgouverneur von Katalonien, General Barrera, gehabt und diesen zu einer gemeinsamen Revolution gegen den König aufgefordert. Es sollte ein gemeinsames Manifest erlassen werden, um das Heer gegen den König aufzuputschen. Barrera habe den Vorschlag nicht nur rundweg abgelehnt, sondern habe auch den gefallenen Diktator aufgefordert, sofort den spanischen Boden zu verlassen.

Ein Zusammenbruch der Flottenkonferenz vermieden.

London, 17. März. Die Mitglieder der französischen Abordnung der Flottenkonferenz hielten am Sonntag spät abends im Hotel Carlston eine Besprechung ab, die bis nach Mitternacht andauerte. Die Stimmung in französischen Kreisen ist ziemlich optimistisch. Man glaubt, daß vielleicht mit einer Herabsetzung der französischen Tonnagezahlen zu rechnen sein wird.

Ueber den Inhalt der Sonntagbesprechungen in Chequers gibt die „Times" eine Darstellung, die dem tatsächlichen Vorgang sehr nahe kommen dürfte. Darin heißt es, daß Fortschritte auf folgenden Grundlagen erzielt wurden: Macdonald hält mit Erfolg seine bisherige Haltung gegen die Einbeziehung politischer Punkte in den beabsichtigten Fünf-Mächtevertrag aufrecht, während Tardieu die britische Unterstützung für die französische Auffassung erreichte. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß das Verhältnis von 3:2 zwischen den französischen und italienischen Zahlen für die Gesamttonnage auf die britische Abordnung in ihrer Eigenschaft als Vermittler zwischen der französischen und italienischen Abordnung zurückzuführen ist. Die Frage der Verbindung zwischen den Land- und Seerüstungen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Besprechungen wurde in Chequers gleichfalls berührt. Man hofft, daß hier ein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Großbritannien erreicht werden kann. Die Stellung Italiens ist unverändert. Die italienische Abordnung hat im Verlaufe der letzten Besprechungen angeboten, während der nächsten sechs Jahre keine Großkampfschiffe mehr zu bauen, wenn Frankreich eine ähnliche Verpflichtung eingehen wollte. Italien kommt es lediglich darauf an, sein Recht der Parität gegenüber Frankreich anerkannt zu erhalten, wie das für Großkampfschiffe bereits in Washington geschehen ist. In London soll ein ähnliches Abkommen für alle übrigen Klassen erreicht werden. Diese Folgerung wird jedoch von Frankreich abgelehnt.

Ein Zusammenbruch der Verhandlungen der Konferenz gilt jetzt allgemein als vermieden.

Tagesneuigkeiten.

Die Bilanz eines Jahres.

Wir erleben in der Zeit der „Lebens- und Schaffungsfreude", denn die Sanacjaführer pflegen so die Nachmaizeit zu bezeichnen und der Senatsmarschall Szymanski hat das öffentlich in einer Senatssitzung zum Ausdruck gebracht. Wie sich diese „Lebens- und Schaffensfreude" in der Praxis auswirkt, davon wollen wir hier einige Beispiele aus dem Jahre 1929 anführen.

Im Jahre 1927 wurden in Polen 204, im Jahre 1928 288 und im Jahre 1929 360 Konkurse angemeldet. Die Pleite wird immer größer, macht mit jedem Monat immer größere Fortschritte und dürfte in den zwei ersten Monaten dieses Jahres eine ungeahnte Höhe erreicht haben. Neben der Pleite wird noch die gerichtliche Aufsicht über die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmungen bewilligt, um sie vor dem Ruin zu schützen 1928 wurde solche Aufsicht in 13 Fällen, 1929 in 64 Fällen und im Januar 1930 in 11 Fällen beschlossen.

Wohl das größte Schmerzenskind im wirtschaftlichen Leben in unserem Vaterlande sind die Wechsel, die zwar ausgestellt, aber dann nicht eingelöst werden können und zu Protest gehen. Wechsel können bekanntlich Leute ausstellen, die etwas besitzen, und wenn sie nichts besitzen, müssen sie zahlungsfähige Garanten beibringen, die für sie dann einspringen und den völligen Wechsel einlösen. Der Wechsel ist bekanntlich ein zweischneidiges Messer, denn, wenn er nicht eingelöst wird und zum Protest geht, wird sofort die Pfändung des Betreffenden durchgeführt und die Kosten sind dabei enorm. Im Juli 1928 erfolgten 232 041 Wechselproteste, die auf den Betrag von 48 400 000 Zloty lauteten. Im Dezember desselben Jahres hat es 317 000 Wechselproteste, auf den Betrag von 669 085 000 Zloty lautend, gegeben und 1929 waren es schon 5 617 089 Wechselproteste mit dem Betrage von 1 255 984 000 Zloty. Die Protestkosten betrugen nur 37 Millionen Zloty. Gegenwärtig geht es noch viel toller mit den Wechselprotesten zu.

Das Jahr 1927 war bekanntlich ein Krisenjahr und die große Belebung im wirtschaftlichen Leben trat erst 1928 ein. Das statistische Amt, das die Wirtschaftskonjunktur notiert, hat den Produktionsindex mit 100 für das Jahr 1927 zu Grunde gelegt und führte in den folgenden Jahren folgende Notierungen durch. Im Januar 1929 betrug die Produktion in Polen noch 136 und im Januar 1930 nur noch 116, der Konsum betrug im Januar 1929 135 und im Januar 1930 nur noch 101. Wir sind also so weit, wie wir 1927 waren.

Auf der Eisenbahn geht auch alles zurück, weil Waggonbeladungen zurückgehen. Sie betrugen im Januar 1927 100, im Januar 1929 127 und im Januar 1930 110. Geht es um die Verladung der Webestoffe, so betragen sie nur 72, also um 28 Prozent weniger als 1927. Selbst die Staatsmonopole gehen mit dem Absatz ihrer Produkte ebenfalls zurück. Wiederum wird derselbe Vergleich angezogen. 1927 haben die Monopole 100, im Januar 1929 146 und im Januar 1930 104 abgesetzt. Es wird weniger getrunken und weniger geraucht, weil das Geld fehlt.

An Maschinen hat Polen vom Auslande im Januar 1929 für 27 639 000 Zloty bezogen, im Dezember 1929 nur noch für 14 Millionen Zloty. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Januar 1929 143 359, gegenwärtig werden offiziell annähernd 300 000 Arbeitslose gezählt.

So reden die Zahlen über das wirtschaftliche Leben in der polnischen Republik, und das sind offizielle Zahlen. Das wirtschaftliche Leben stirbt langsam ab.

Die polnischen Staatsschulden.

Die Gesamtsumme der staatlichen Schulden betrug am 1. Januar l. J. 4 211 530 680 Zloty oder 473 205 694 Dollar. Davon entfallen auf ausländische Schulden 3 690 794 374 Zloty oder 414 695 997 Dollar, auf Inlandschulden 520 736 306 Zloty oder 58 509 697 Dollar. Die Auslandsschulden verteilen sich auf Anleihen 1 168 724 939 Zloty (131 319 432 Dollar), Schulden gegenüber fremden Staaten 2 153 204 430 Zloty (241 933 083 Dollar), Schulden gegenüber Privatinstituten 43 660 800 Zloty (4 905 707 Dollar), Nachkriegsliquidationsschulden 325 186 205 Zloty (36 537 775 Dollar). Von den Inlandsschulden entfallen 495 574 497 Zloty (55 682 527 Dollar) auf verzinste Schulden und 25 161 809 Zloty (2 287 170 Dollar) auf nicht verzinste Schulden.

Bis 31. März Umtausch der Zweizlotyscheine.

Die Zwei- und Fünfzlotyscheine mit dem Datum des 1. Mai 1925 haben bekanntlich ihren Wert am 30. Juni 1929 als gesetzliches Zahlungsmittel eingebüßt und werden jetzt von den Filialen der Bank Polski umgetauscht. Die Frist zum Umtausch dieser Scheine durch die Bank Polski ist für die 5-Zlotyscheine auf den 30. Juni 1931, für die Zweizlotyscheine dagegen auf den 31. März 1930 anberaumt worden, worauf diese Scheine ihren Wert verlieren. (w)

Vom Sinn des Inserats.

Ueber die Bedeutung der Zeitungsreklame ist sich heute kein Geschäftsmann oder Kunde irgendwie im Zweifel, nachdem die Presse längst als Weltmacht anerkannt worden ist. Der Vorrang, den die Zeitungsreklame, im Vergleich mit anderen Werbemitteln aufzuweisen hat, ist vor allen Dingen immer der, daß der Inserent absolut sicher weiß, einem wie großen Kreis von Kunden seine Werbeanzeige zu Gesicht kommt. Bei den anderen Werbemitteln, so geschickt, so augenfällig sie immer sein mögen, ist dies niemals der Fall. Die Anzahl der Bezieher einer Zeitung ist dem Kaufmann, der annoncieren will, immer bekannt; aber wieviel Personen beispielsweise an einer bestimmten Litfaßsäule vorübergehen, läßt sich so gut wie gar nicht abschätzen.

Hierzu und hieraus kommen noch eine Reihe weiterer höchst bedeutsamer Vorzüge des Zeitungsinserates, die nicht vergessen werden dürfen, wenn man sich über die Wirksamkeit des Inserierens eine richtige Vorstellung machen will. Das ist einmal: die Regelmäßigkeit, mit der das Reklameinserat einem bestimmten Leserkreis in die Augen gerückt wird, und ferner: die aus dieser Regelmäßigkeit sich ergebende gerade so besonders wirksame seriöse Unauffälligkeit. Das letztere klingt paradox und doch liegt gerade in diesem scheinbaren Widerspruch die tiefe Bedeutung für die Wirksamkeit der Reklame: eine Werbung soll auffällig sein und zugleich dezent, sozusagen unauffällig: sie soll selbstverständlich erscheinen. Dies ist das Geheimnis der Durchschlagskraft des Zeitungsinserates. Man hört wohl manchmal aus dem Leserkreise die Klage, daß die Zeitungen heutzutage mit Inseraten überlastet seien, und daß dadurch das Interesse des Lesers erlahme. Jedoch ist diese Klage sehr wenig berechtigt, wenn man beispielsweise die amerikanischen und englischen Zeitungen zum Vergleich heranzieht. Man weiß, daß gerade Engländer und Amerikaner die interessiertesten Zeitungsleser der Welt sind, daß nirgends so viel Tagesblätterlektüre getrieben wird, wie etwa in London und in Newyork, dabei sind die Zeitungen Wälzer, nicht selten über 50 Blatt stark! Gleichwohl setzen diese Zeitungen dem Leser auf den ersten und den letzten, also auf den wichtigsten Seiten des Blattes, fast ausschließlich Reklame, Geschäftsreklame, vor Augen. Und daß das amerikanische und englische Geschäftsleben auf der Höhe ist, weiß ein jeder. Das „business" haben Engländer und Amerikaner von Grund auf heraus, und warum? — Nun, der Zusammenhang mit der eifrigen Zeitungslektüre, mit dem gründlichen Studium des Inseratenteils liegt ganz offen auf der Hand!

Es ist doch merkwürdig, daß gerade in diesen Ländern mit dem höchstentwickelten Inseratenwesen, in Amerika und England, gleichzeitig auch die Sachlichkeit im Geschäftsverkehr triumphiert, ganz einfach deswegen, weil eben das Inserat die sachlichste Form des Geschäftsverkehrs darstellt, die überhaupt zu denken ist, denn weil die Zeitung von so vielen Menschen gelesen wird und dabei von den urteilsfähigsten Käufern, darum wird gerade das Urteil derjenigen, die am meisten vom Geschäft verstehen, sehr rasch den Maßstab für die Beurteilung der inserierten Ware abgeben. So ist der Inserent zur Aufrichtigkeit und Sachlichkeit gezwungen, und der Leser des Blattes hat zugleich die sichere Gewähr, daß ihm, wie man sagt, auf die Dauer kein „blauer Dunst" vorgemacht werden kann. K. Otto.

Die Sparbewegung in der P.K.O. im Februar.

Der Zuwachs von Sparkapital in der P.K.O. betrug im Februar 9 221 395 Zloty, war also um 2 Millionen Zloty höher als im Monat Januar und fast dreimal größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Stand des in Spargeldern angelegten Kapitals betrug Ende Februar 1930 175 547 847,02 Zloty und zusammen mit den Einlagen, die aus der Aufwertung resultieren, 190 188 570,83 Zloty. Analog mit dem Anstieg des Sparkapitals erhöhte sich auch die Zahl der Sparenden in der P.K.O. ziemlich beträchtlich. Im Monat Februar gab die P.K.O. 20 509 neue Sparbücher aus, was bei Berücksichtigung von liquidierten Sparbüchern in Höhe von 4044 Stück eine Zunahme von 16 465 Bücher ergibt. Die Gesamtzahl der aktiven Sparbücher betrug in der Postsparkasse am 28. Februar 1930 428 671 Stück und bei Berücksichtigung der aus der Valorisierung resultierenden Sparbücher 469 591 Stück.

Die Wojewodschaftsämter und der Bürokratismus.

Die staatlichen Verwaltungsbehörden der Lodzer Wojewodschaft wollen die Vereinfachung der Prozedur der amtlichen Tätigkeit durchführen. Es soll in der Petrikauer Starostei ein Musteramt nach den neuesten Grundsätzen der rationellen Arbeit entstehen. Im Zusammenhange mit diesen Umgestaltungen des ganzen Amtsapparates in Petrikau sind die Inspektoren der Starosteien in Warschau und Lodz, die Herren Tomaszkiewicz und Dr. Z. Gutek, nach Petrikau gefahren. In Petrikau wurde in Anwesenheit sämtlicher Beamten der Starostei und Vertreter des Magistrats mit dem Präsidenten der Stadt an der Spitze sowie den höheren Beamten des Kreissejmiks eine Konferenz abgehalten. Es wurden die Vorzüge der neuen inneren Administration der Starostei in Petrikau lebhaft besprochen. Die Neuordnung der Tätigkeit in der Starostei in Petrikau soll die schnellste Erledigung der Interessenten der Starostei ermöglichen. (p)

Die Einführung von Beschwerdebüchern auf den Post- und Telegraphenämtern.

Die Direktion des Post- und Telegraphenamtes in Lodz hat ein Rundschreiben vom Postministerium in Sachen der Beschwerdebücher auf den Postämtern erhalten. In dem Rundschreiben ist gesagt, daß in allen Postämtern und Postagenturen in Zukunft Beschwerdebücher eingeführt werden müssen. (p)

Alte Gold- und Silbermünzen gefunden.

Der Bewohner des Dorfes Wodzin Prywatny Stanislaw Milczarek wollte gestern eine Kartoffelmiete graben. Milczarek stieß dabei beim Graben mit dem Spaten auf eine alte Urne. Er hob den Fund vorsichtig aus der Erde und untersuchte den Inhalt des Gefäßes. Es zeigte sich, daß in der Urne 50 alte Silber- und Goldmünzen waren. Der ehrliche Bauer brachte den Schatz aufs Polizeidepot in Tuszyn, von wo der Schatz nach Lodz gebracht wurde. Die erste Untersuchung der Geldstücke zeigte, daß die Münzen sehr alt sein müssen. Die Münzen sind handgeprägt und weisen Keilschriftzeichen auf. Es konnte noch nicht festgestellt werden, von wo und wie diese Münzen in die Urne gelangten. (p)

Ein Raubüberfall in der Alexandrowska-Straße.

Vorgestern abend kamen nach Geschäftsschluß in die Wohnung des Fleischermeisters Rode, Alexandrowska-Straße Nr. 114, drei anständig gekleidete junge Männer. Rode glaubte, daß die jungen Männer nach Wurstwaren gekommen seien. Er schickte sich also an, die drei Unbekannten durch die Wohnung in den Laden zu führen. In demselben Moment legten die drei Unbekannten Masken auf ihre Gesichter und zogen aus den Taschen Revolver hervor. Die durch die Schußwaffen eingeschüchterten Eheleute Rode konnten keinen tätigen Widerstand leisten. Die Banditen verlangten nun von Rode die Herausgabe des Geldes. Herr Rode hatte im Schreibtisch 3400 Zloty liegen. Das Geld war zum Schweinekauf bestimmt. Herr Rode händigte den Banditen die 3400 Zloty aus und versicherte diesen, daß er nicht mehr Geld im Hause habe. Die Banditen waren aber mit dieser Summe nicht zufrieden und begannen in allen Schubläden, Ecken und Winkeln nach Geld zu suchen. Sie stöberten noch 95 amerikanische Dollar auf, die sie selbstverständlich mitgehen ließen. Nach Verübung des Ueberfalles bestiegen die Banditen ein Auto und entkamen. Die sofort alarmierte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und in den späten Abendstunden eine große Razzia in den Verbrecherherbergen der Stadt gemacht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden geheimgehalten. (p)

Die Einbrüche am gestrigen Tage.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sind unbekannte Diebe in die Wohung der Helena Banasowa eingedrungen und haben verschiedene Garderobenstücke im Werte von 3000 Zloty gestohlen. — In derselben Nacht wurde an der Targowastraße 36 in der Wohnung des Benjamin Orlowski ein Diebstahl verübt. Den Dieben sind Garderoben im Werte von 2000 Zloty in die Hände gefallen. (p)

Unfälle.

Der gestrige unerwartete Schneefall hat einige Unfälle zur Folge gehabt. Die Hauswächter haben nach dem gestrigen Schneefall keinen Sand auf die Bürgersteige gestreut und dadurch mittelbar einige Unfälle verschuldet. Die Rettungsbereitschaft erteilte den aus diesem Grunde Verunglückten die erste Hilfe. Es waren dies: die an der Bednarska 28 wohnhafte Marjanna Jurbrewicz, die 54jährige Chawa Schmidt, die allgemeine Körperverletzungen erlitten, sowie die Dora Petta, die einen Gelenkbruch beim Fallen davontrug. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawkowska, Brzezinska 56.

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Der Dieb im Müllkasten. Seit längerer Zeit trieb in Tomaschow ein unauffindbarer Dieb sein Unwesen, der in unerklärlicher Weise die Ladenkassen bestahl. Gestern drang der Gauner in den Laden Bonczyks an der Teklastraße 11 ein, wo er sich den Inhalt der Kasse im Betrage von etwa 1000 Zloty anzueignen suchte. Das Manöver des Diebes wurde indes bemerkt. Die eingetretene Verwirrung ausnützend, flüchtete der Liebhaber fremden Eigentums und verbarg sich in dem Müllkasten des Nachbargrundstücks, wo er auch von der Polizei aufgefunden wurde. Er erwies sich als der aus Lodz stammende und bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte professionelle Dieb Waclaw Dudzinski aus Lodz. Er wurde im Gefängnis untergebracht. (w)

Petrikau. Tragischer Abschluß einer Hochzeitsfeier. Im Dorfe Mlynki, Gemeinde Chabielice, Kreis Petrikau, fand die Hochzeit der Landwirtstochter Marjanna Rzeznik mit Michal Jonderko statt. Während der Feier traf der frühere Verlobte der jungen Frau, Wladyslaw Milczarek, im Hochzeitshause ein und fing mit dem jungen Ehemanne einen Streit an, der bald zu einer Schlägerei wurde. Milczarek schlug dabei mit dem Revolverkolben nach Jonderko, wobei ein Schuß losging, der die junge Frau in die Brust traf. Einige Stunden später war die junge Frau eine Leiche. Milczarek wurde von der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht. (w)

Graudenz. Zum Protest gegen die Steuerpolitik der Regierung schließen heute, Montag, den 17. d. Mts., die Graudenzer Kaufleute, Industriellen und Handwerker ihre Betriebe um 4 Uhr nachmittags. Es wurde beschlossen, für diesen Tag alle Lichtreklamen und jede Straßenbeleuchtung in Fortfall kommen zu lassen. Die Tabakläden und Restaurationen sollen an dieser Kundgebung nicht teilnehmen.

— Der Fährbootverkehr auf der Weichsel ist am Donnerstag nach der langen Winterpause wieder aufgenommen worden.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Sport · Turnen · Spiel

Touring — Polonia 3:2 (1:0)

Verdienter Sieg der Lodzer.

Vor nur 300 Zuschauern kam auf dem W.K.S.-Platz das Fußballfreundschaftsspiel Touring-Club — Polonia zum Austrag. Die Violetten, die mit seltener Ambition kämpften, vermochten einen knappen, jedoch verdienten 3:2-Sieg zu landen.

Das Spiel selbst litt unter den fatalen Witterungsverhältnissen und dem aufgeweichten Boden, so daß von einem normalen Spielverlauf nicht die Rede sein konnte.

Die Touristen traten zu diesem Spiel in geschwächter Aufstellung an, und zwar: Michalski I; Niewiadomski. Karasiak; Kowalski, Schultz, Hintz; Swientoslawski, Hahn, Chojnacki, Stolarski, Krulasik. — Polonia stellte folgende Elf: Keller; Bulanow, Mionczynski; Seichter, Jelski, Maderski; Tynowski, Szczepaniak, Ogrodzinski, Kaczanowski, Suchocki.

Das Spiel beginnt mit einem erfolglosen Angriff Polonias. Touring kommt langsam in Schwung und wird leicht überlegen. Es „kriselt" öfters vor dem Heiligtum der Gäste. Keller hält sich im Tore Polonias famos, muß jedoch einen scharfen Schuß von Hahn passieren lassen. Halbzeit 1:0 für Touring.

Nach Seitenwechsel hat Polonia das Heft in der Hand. Zahlreiche Bälle meistert Michalski I und einen äußerst kritischen Moment rettet Kowalski. Nach zahlreichen Angriffen gelingt es endlich Polonia auszugleichen. Suchocki schießt aus ungünstiger Position und Michalski läßt das Leder zwischen den Beinen ins Tor. Touring revanchiert sich sofort durch Chojnacki, der scharf aufs Goal schießt, aber der Ball prallt von der Verteidigung Polonias über die Linie. Der Halbrechte Tourings Hahn erhöht wiederum auf 3:1. Damit war der Sieg gesichert. Die Warschauer konnten nur noch ein Tor nach einem Freistoß aufholen. Die letzten Minuten vergehen im Zeichen des Uebergewichts Tourings.

Bei den Siegern gefiel Hahn, Chojnacki, Karasiak und Hintz. Sehr schwach spielte Stolarski. Bei Polonia befriedigten Keller und Mionczynski. Dagegen war Bulanow indiesponiert. Die Läuferreihe genügte, der Angriff schwach.

Schiedsrichter Wardenszkiewicz gut.

L.K.S. — Hakoah 4:1 (1:1)
L. Sp. u. Tv. Ib — W.K.S. II 1:0
Hasmonea — Union 4:2 (3:0)!

Fußball im Reiche.

Krakau. Cracovia — B.R.S.V. 6:0 (1:0), Wisla — Wawel 9:1 (4:1).

Posen. Warta — 1. F. C. 3:2.

Legja in Deutschland.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag spielte Legja in Leipzig und Dresden. Am ersten Tage spielten die Warschauer gegen Chemnitzer Verein und verloren 1:0 (1:0). Am zweiten Tage trat Legja in Dresden gegen Brandenburg an und gewann 1:0 (1:0).

Internationaler Fußball.

Wiener Meisterschaft.

Wien. Vienna befindet sich augenblicklich in großer Form. Diesmal mußte der gute W.A.C. daran glauben und wurde mit nicht weniger als mit 8:3 Toren abgefertigt. Aehnlich erging es dem Sportclub, der von F.A.C. mit 6:3 Punkten geschlagen wurde.

Cupspiele: B.A.C. — Hakoah 1:1, Austria — Sportclub 2:2, Rapid — Nicholson 3:2, Vienna — F.A.C. 2:1.

Preßburg. Admira — Preßburger S. C. 3:2 (3:0)!

Berlin. Victoria — Wacker 8:2, Tennis-Borussia — Weeding 5:1.

Süddeutschland. Spvg. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1, Wormatia — Bayern 1:0.

Budapest. Hungaria — Nemzetti 3:0, Ferenczvaros — Boskay 3:2, Ujpesti — Kispesti 2:1.

Prag. Sparta — A.S.V. Nürnberg 4:0, Slavia — C.A.S.K. 11:0.

Wenn man in Weinlaune ist . . .

Uruguay ist auf die Europäer nicht gut zu sprechen, weil sie nicht nach Montevideo zur Weltmeisterschaft kommen wollen. Der Antrag auf Schaffung dieser Weltmeisterschaft wurde bekanntlich bei dem Fifa-Kongreß in Barcelona in Bankettstimmung angenommen. Man faßte Beschlüsse, ohne sich über die praktische Durchführung Gedanken zu machen . . .

Jetzt erfährt man auch, weshalb Italien nicht nach Uruguay fährt: F. C. Torino und F. C. Bologna haben auf ihrer Südamerikatournee schlechte Erfahrungen gemacht und beträchtliche finanzielle Verluste erlitten.

Schäfer — Europameister.

Berlin. Wie erwartet, ging aus der Konkurrenz um den Titel eines Europameisters im Eiskunstlaufen der Weltmeister, der Wiener Schäfer, hervor. Leider nahm diese Veranstaltung nicht den erwarteten Verlauf, da der Tscheche Sliva bei der Pflichtübung (2. Figur) angeblich wegen einer alten Fußverletzung abtrat. Somit war dem Wiener der Sieg nicht mehr streitig zu machen. Zweiter wurde der Finnländer Nikkanen.

Eine fette Börse oder . . . Ente.

Aus St. Louis meldet ein Funkspruch, daß der Boxmanager Mique Molloy aus Chicago einen Preis von 1 Million Dollars für einen Kampf Jack Dempsey — Carnera aussetzen wolle, für den Fall, daß der Italiener auch seinen nächsten Kampf gewinnen sollte. Dempsey soll sich die Entscheidung noch vorbehalten haben!

Auch Tilden gegen Kozeluh?

Tilden ist nun dem Beispiel Cochets gefolgt und ist gleichfalls bereit, zugunsten der Opfer der Ueberschwemmung in Südfrankreich gegen Karl Kozeluh zu einem Kampf anzutreten. Falls der amerikanische Verband die Zustimmung dazu gibt, soll das Match in Monte Carlo vor sich gehen. Tilden hat übrigens schon einigemal mit Kozeluh an der Riviera gespielt und ist stets glatt geschlagen worden.

Betty Nuthall schwächt die Nachricht, daß sie ein Restaurant eröffnen wolle, stark ab. Es ist absurd, sagt sie, daß ich den Tennissport wegen der Kochkunst aufgeben werde. Später einmal soll ich zwar meiner Mutter in deren Hotelbetrieb helfen, doch ist noch nichts bestimmt. Es kann auch geschehen, daß ich einen anderen Beruf ergreifen werde.

Abschluß der Lodzer Boxmeisterschaften.

Hochform unserer neuen Bezirksmeister. — Vier Polenmeistertitel für Lodz sicher.

Der Abschluß der Lodzer Bezirks-Boxmeisterschaften fiel besonders imposant aus. Die öfteren internationalen Treffen spornten unsere Jungens zum intensiven Training an und die Früchte ließen auf sich nicht warten. Zur Formaufbesserung trug auch viel die Arbeit des Trainers des Polnischen Boxverbandes Garzena bei, welche in kurzer Zeit das Möglichste aus denselben herausholte. Da die neuen Bezirksmeister vor den Polenmeisterschaften, welche am 5. und 6. April in Posen stattfinden, von Garzena speziell präpariert werden, so wird die Lodzer Repräsentation bei den diesjährigen Kämpfen ein großes Wort mitsprechen, und nach der Form derselben zu urteilen, müssen wir in diesem Jahre 4 Meistertitel nach Lodz bringen. Die gestrigen Kämpfe standen technisch und organisatorisch voll auf der Höhe. Für die glatte Abwicklung der Kämpfe zeichnete der Verbandskapitän B. Milsch, im Ring amtierte einwandfrei und sehr aufmerksam A. Kolasinski (Posen), welcher die ungemein spannenden Kämpfe zur allgemeinen Zufriedenheit leitete. Trotzdem mancher Titel in die Hände eines älteren und bewährten Boxers gelangt ist, mußte er dennoch sehr schwer um den Sieg kämpfen. Die Finalkämpfe zeitigten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Pawlak (J. K. Poznanski) — Gonera (Zjednoczone). Pawlak punktet seinen wenig routinierten Gegner durch drei Runden glatt aus.

Bantamgewicht: Cyran (Zjedonoczone) — Taborek (J. K. Poznanski). Cyran leistet vorzügliche Arbeit in Infinghting, während Taborek die Ueberlegenheit seiner langen Arme auszunützen sucht. In der zweiten Runde landet Cyran prächtige linke Kinnhaken und Magengeraden. Taborek markiert Tiefschlag, der Arzt stellt jedoch Simulation fest und der Sieg wird Cyran durch Disqualifikation Taboreks zugesprochen.

Federgewicht: Ganczarek (J. K. Poznanski) — Lipiel (Geyer). Ganczarek siegt nach Punkten.

Leichtgewicht: Rubin (Bar-Kochba) — Jablonski (Sokol). Rubin arbeitet präzise und mit Serien, während Jablonski nur über einen harten Rechten verfügt und denselben mit Erfol anbringen kann. Zweifelhafter Sieg Jablonskis, welchen eine Zusatzrunde hätte entscheiden müssen.

Weltergewicht: Sewerynìak (Sokol)—Kuropatwa (Kruschender). Sewerynìak siegt nach Punkten.

Mittelegwicht: Stahl I (J. K. Poznanski) — Trzonek (Sokol). Beide setzen alles auf eine Karte und trotzdem Stahl physisch im Vorteil ist, muß er in der dritten Runde böse linke und rechte Haken einstecken, die ihn derart erschüttern, daß er nur mit der größten Ueberwindung bis zum Gong aushält, den klaren Punktsieg an Trzonek übergebend.

Halbschwergewicht: Sadzak (Kruschender) — Konarzewski (J. K. Poznanski). Konarzewski hat einen lebenden Sandsack vor sich und spielt Katze und Maus in der ersten Runde. Mit wuchtigen rechten Haken bringt er Sadzak bis 10 auf die Bretter und kann den k. o.-Sieg für sich buchen. Bert.

Schiedsrichterexamen in Lodz.

Anläßlich der Lodzer Bezirks-Boxmeisterschaften fand das Examen für die Kandidaten des Lodzer Bezirks statt. Die Kommission bestand aus den Herren: Vorsitzender O. Landeck, Beisitzer R. Kannenberg, A. Kolasinski und E. Nowak. Das Examen bestanden folgende Herren: A. Kordasz (Zjednoczone) J. Taflowicz (Bar-Kochba) und L. Stern (Bar-Kochba).

Stibbe in Lodz.

Unser Schwergewichtler Erwin Stibbe ist nach vierwöchentlichem Aufenthalt aus Berlin zurückgekehrt. Seine Verletzung hat sich insofern gebessert, daß er Lodz auf den Polenmeisterschaften vertreten wird, und da er obendrein die größten Chancen hat, den Meistertitel zu erringen, so wird Lodz eine große Rolle in denselben abspielen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Fraktionssitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 17. d. M., 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Stadtverordneten sowie die außerordentlichen Mitglieder der Fraktion werden um unbedingtes Erscheinen ersucht.

Der Fraktionsvorsitzende.

Lodz-Ost. Montag, den 17. März, um 7.30 Uhr abends, findet die ordentliche Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Goldmann und Geyer

Roman von Grete von Saß

[29

Sie durchschritten eine Flucht von vier Zimmern, von der rechts und links ein Gang abbog.

„Im rechten Gang liegt dein und im linken mein Zimmer", sagte Jakob, die Tür, die zur rechten Hand lag, öffnend. Sie traten in einen mehr traulich als elegant eingerichteten Raum, über den das matte Licht einer seidenbeschirmten Stehlampe fiel.

„Du sagtest mir einmal, daß du kleine zierliche Möbel, wie man sie in den üblich eingerichteten Damenzimmern antrifft, nicht liebst", sagte Jakob, „da ließ ich diese alten Sachen hereinstellen."

„Das war nett von dir, Jakob, sie geben mehr Behaglichkeit als die kleinen geschnitzten Möbel, denen meinem Gefühl nach immer etwas Seelenloses anhaftet."

So, nun hatte sie endlich etwas gesagt, das ihr Interesse vermuten ließ.

Sie schritt auf den Schreibtisch zu, der links vom Fenster stand und in seiner massigen Breite die ganze Wand einnahm. Sie sagte, daß er ihr gefiel.

Jakob strich über das dunkle Holz der Platte und erklärte: „Er ist aus dem sechzehnten Jahrhundert, und der Sessel hier ist ebenfalls aus der Zeit der deutschen Renaissance."

Lottes Blick ging über die Gegenstände hin. Dabei dachte sie daran, wie anders es in der Wohnung ausgesehen hätte, die Hans und sie sich geschafft hätten. In der wären keine Kunstschätze gewesen, kein einziges Möbel ... dem sechzehnten Jahrhundert, aber etwas anderes wäre darin gewesen — etwas, das Geyer sich für all sein Geld nicht kaufen könnte und auf das sie mit blutendem Herzen verzichtet hatte, um das Kind ihrer Schwester vor Schande zu bewahren.

Es klingelte. Lotte ging der Mutter und Anna entgegen und führte sie ins Wohnzimmer. Voll andächtigem Staunen gingen Mutter Menkins Blicke über den prachtvoll eingerichteten Raum, und voll linkischer Unbeholfenheit nahm sie auf dem Ecksofa Platz, auf das Lotte sie nötigte.

Es klopfte leise an die Tür. Geyer öffnete sie. Das Mädchen fragte, ob es den Tee aufgießen sollte. Es war gewohnt, es für den Herrn zu tun.

„Nein, danke, Fränze, meine Frau wird das machen."

Ob die gnädige Frau keinen Wunsch habe?

„Nein — nein, eben nicht." Es lag ihm daran, daß das Mädchen jetzt nicht ins Zimmer kam. Bei Mutter Menkin war man nie vor komischen Aeußerungen sicher, und er wollte vermeiden, daß diese in der Küche belacht würden, wodurch auch das Ansehen Lottes bei den Dienstboten leiden würde.

Das Wasser in dem silbernen Teekessel siedete. Lotte bemerkte es nicht, Jakob mußte sie erst darauf aufmerksam machen.

Sie erhob sich sofort, um den Tee zu bereiten, machte es aber längst nicht so geschickt, wie Jakob es von dem Mädchen zu sehen gewohnt war. Erst suchte sie auf dem großen runden Tisch unter den Tassen aus altfranzösischem Porzellan und den Platten mit belegten Weißbrötchen das Teeflakon. Als sie es endlich mit ihres Mannes Hilfe entdeckt hatte, füllte sie das Teekännchen zu voll, daß das Wasser überlief und die feine weiße Spitzendecke, die über dem Tisch lag, näßte.

„Jott, wie schade!" sagte Mutter Menkin, und versuchte den Schaden zu kurieren, indem sie sich bemühte, mit ihrem Taschentuch die Feuchtigkeit aufzutupfen. „Nee, et jeht nich", sagte sie, „det Mächen muß mit 'n Lappen komm'n."

Geyers Gesicht hatte sich verfinstert. Lotte klingelte, und als das Mädchen erschien, befahl sie ihm, mit einem Wischtuch zu kommen, sie hätte Wasser verschüttet. Während das Mädchen den nassen Fleck vom Tisch rieb und eine reine, vierfach gefaltete Serviette unter die feuchte Stelle der Spitzendecke schob, war Jakob Geyer in Angst, seine Schwiegermutter könnte wieder irgend etwas sagen, das nicht schön klang. Aber seine Angst war überflüssig. Mutter Menkin wartete erst den Abgang des Mädchens ab, um zu sagen, was ihr nötig schien.

„Nächstens, Lotteken, mach' vor uns nich so 'ne Umstände; wir sind et nich jewöhnt, nich die Anna, und ick erst recht nich. Det bedrückt unsereins bloß."

Lotte lächelte.

„Mutter, wir werden uns noch an manches gewöhnen müssen."

Sie bot Anna Brötchen an und füllte ihre Tasse mit Tee.

„Du wirst et schon lernen, Lotte. Aber von mir mußte nich verlangen, det ich ma noch umstellen soll. Wenn wa unter uns sind wie eben jetzt, denn schad't et am Ende nischt, wenn ich plumper zufasse, als ich dürfte. Ihr seht drüber weg, nehmt's ma nich übel; aber laßt det mal von so 'n besseret Hausmächen, wie eure is, die jenau Bescheid weiß, bemerkt werden, dann sind wa unten durch. Nee, Lotteken, woll'n wa in Zukunft zusammen Tee trinken oder zusammen essen; denn bei mir — dein Mann nimmt mir's nich übel, und du auch nich, daß ich das jleich heute, am ersten Abend, zur Sprache bringe —, wat besprochen is — is besprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag „Rzeź"; Dienstag „Dziwne wędrówki Salvermosera"
Kammerbühne: Montag „Oktobertag"; Dienstag „Magja"
Splendid: Tonfilm: Al Jolson als „Jazzbandsänger"
Grand Kino: „Sexualhygiene"
Kino Oświatowe „Komödiantenschiff" und „Sieg des Eisens"
Beamten-Kino: Marquis D'Eon, der Ritter der M-me D'Amour"
Capitol: „Tolle Nächte... schlaflose Nächte"
Casino: „Die sündlose Sünderin" und „Spielereien der Frauen"
Luna: „Das Herz der Straßendirne"
Przedwiośnie: „Eine opfervolle Nacht"
Uciecha: „Papa, ich will einen Grafen"